



Abend-

Zeitung.

16.

Dienstag, am 20. Januar, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Das Laubblatt.

(Nach Arnaut.)

Blättchen, das in losem Spiel
Winde durch die Lüfte jagen —
Blättchen! kannst Du mir nicht sagen:
Wo ist Deiner Wand'rung Ziel?

„Wo? ward mir noch selbst nicht kund.
Von dem Stamm', der mich getragen,
Durch der Stürme Nacht verschlagen,
Pilg'r' ich auf der Erde Rund.

„Ohne Willen, ohne Wahl
Schweb' ich sorglos durch die Wälder,
Durch Gebüsche, über Felder,
Ueber Hügel, Strom und Thal.

„Dort, wo Alles hin muß gehn,
Wie der Lorbeer, so die Rose —
Einst in der Vernichtung Schooße
Werden wir uns wieder sehn.

Orion Julius.

Das Saitenspiel.

(Fortsetzung.)

Ein melodisches Flüstern, wie die heimliche Antwort geliebter Töne, schlich durch die Felsengrotte. Irmgard ging muthig hinein; sie drang zu der Quelle der Töne. Da hing — o Wunder — am rothen Streif das gefürchtete, geliebte Saitenspiel. Der

Wind strich durch die hellen Saiten, welche um ihren Meister zu klagen schienen. Irmgard trat näher. Sie betrachtete das sanfte, friedliche Instrument, sie lauschte seiner Sprache, sie drückte es an ihren Busen und küßte die bebenden Saiten. Doch umsonst waren ihre Bitten, ihre Liebkosungen. Gebannt waren die schönen Harmonicen, verzaubert seine göttliche Sprache; und die Kunst, den Zauber zu lösen, verstand sie nicht. Das Saitenspiel mitzunehmen, es am Altare Thuisfons aufzubewahren, wie gern hätte sie das gewollt — allein sie wagte es nicht. Sie ließ es ruhen in der Grotte, und begnügte sich, junge Eichenschößlinge zu brechen und es damit zu bekränzen. Dann bezeichnete sie, heimkehrend, sorgsam den Weg, daß sie die Grotte nicht verfehle. Sie ging nun täglich zu dem theuern, einzigen Denkmale, das ihr von dem geliebten Sänger geblieben war. Dabei ward ihr Gemüth still und voll weicher Milde. Sie pflegte liebend die franke Mutter, bis diese entschlafen war, und Irmgard sie in das fertige Grab neben ihren Gatten gelegt hatte. Nun ging sie ganz einsam und verlassen zu der Grotte, die ihr oft schon sanfte Tröstung sandte. Sie nahm das Saitenspiel in ihren Arm; sie hing ohne Furcht den rothen Streif um ihren Schwanenhals, und flehete zu der unbekannten Gottheit um Erleuchtung, den Zauber dieses gebundenen Wunderwerks zu lösen. Und siehe! als sie so sanft mit recht inbrünstigen Bitten über die Saiten strich, entschwebten denselben heilige Harmonieen, daß die